

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



48. Jahrgang Nr. 5

C 2218

August | September 2022



KONFIRMATION 2021

Inhaltsverzeichnis



©Foto: Pixabay

4 JUBELNDE BÄUME

Monatsspruch



9 SINGFREIZEIT

der Generationen
in Frenswegen



© Fotos: privat

12 TROMMELN

Afrika in Hamburg

3	Editorial	13	Blickpunkt
4	Monatsspruch August	17	Buchtipp
5	Einblicke/Ausblicke	18	Aus der Gemeinde
7	Aus dem Kirchenrat	25	jugend@ref
9	Berichte	28	Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Sie erhalten wieder ein gut gefülltes Gemeindeblatt, keine Sommerflaute in Sicht. Vieles fand endlich wieder statt, und so gibt es viel zu erzählen. Vom letzten Jahr mit seinen Aktivitäten und Ereignissen, von Freizeiten für Jung und Alt. Und von fünfeinhalb Jahren Leben in der Fremde, die nicht fremd blieb.

Voller Bilder steckt dieses Gemeindeblatt, mit neuen Fotos aus dem schönen Kloster Frenswegen oder dem vertrauten Freizeithaus in Ratzeburg, aber auch eine mit Worten gemalte Bildergalerie in Thomas Raapes Bericht über das Jahr 2021 holt die Bilder in unseren Köpfen ins Gedächtnis zurück.

Für mich persönlich gab es in den letzten Wochen ein besonderes Glanzlicht: Wie die A-Teamer (und eine A-Teamerin) im Gottesdienst vor der gut besuchten Gemeindeversammlung ihr Bild von Kirche „eingerahmt“ und vorgestellt haben! Das war herzerwärmend. Und ich schließe mich da unserer Präses Mareike Budack an: Kommen Sie zur Gemeindeversammlung! Es lohnt sich.

Einen schönen Sommer – auch in diesen ernsten Zeiten – wünscht Ihnen
Ihre Ulrike Krumm

DIE ERDE RICHTEN

Bilder gibt es in der Bibel, da kann man nur staunen. Hier also jubelnde Bäume! Wenn ich mir diese Bäume vorstelle, erinnert mich das an die eingeebneten Berge und Täler zum Advent, an den strahlenden, prächtige Einzug des Herrn der Herrlichkeit, des Königs der Ehren. Da bilden dann die jubelnden Bäume in den Wäldern sozusagen das Empfangskomitee, vielleicht gemeinsam mit den Leuten, deren Palmenzweige die Dörfer und Städte schmücken. So viel Überschwang in der Bibel lässt mich schmunzeln und macht gute Laune. Ein Gegengewicht gegen alles Strenge und Geizige.

Was aber wird aus diesem Monatspruch, wenn ich ihn wörtlich nehme? Wir haben ja gelernt, dass Pflanzen, gerade auch Bäume, keineswegs stumm und gefühllos in der Natur herumstehen, sondern lebhaft Anteil nehmen an allem, was um sie herum geschieht, dass sie

ZUM MONATSSPRUCH AUGUST

Jubeln sollen die Bäume
des Waldes vor dem
HERRN, denn er kommt,
um die Erde zu richten.

1. Chr 16,33

z. B. Gefahren wahrnehmen und einander bei deren Abwehr unterstützen, ganz besonders engagiert die Bäume in den Wäldern. Kann es sein, dass die tatsächlich Anlass zur Freude haben, wenn „er kommt, um die Erde zu richten“? Welchen Veränderung zum Guten könnte es da geben, die den Baum aufatmen lässt?

Im Römerbrief des Paulus findet sich ein ähnlicher Gedanke in ganz anderer Form, nämlich der tiefe Zusammenhang zwischen dem Ergehen der Natur und der Zukunft Gottes, am drastischsten formuliert in der Luther-Übersetzung: „Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.“ Und: „Wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.“

Schon in biblischer Zeit war also zu erkennen, dass die Erde, so schön und reich sie geschaffen wurde, mit hineingerissen ist in die Verheerungen, die wir Menschen angerichtet haben und immer wieder anrichten. Dass sie nach Erlösung und Befreiung schreit. Immer verbunden mit der Hoffnung, dass „der HERR kommt, um die Erde zu richten“.



Hoffnung auf den Richter, passt das zusammen? In der christlichen Tradition hat sich das Gericht am Ende der Zeiten, das „Jüngste Gericht“, eher als Schreckensort und Tag des Zorns, Dies Irae, ins Bewusstsein eingegraben. Dramatische Altarbilder von Fegefeuer und Verdammnis oder die dumpfen Klänge des Requiem bringen das zum Ausdruck.

Hilfreich fand ich es da, mir das Wort „richten“ einmal näher anzuschauen. Es hängt natürlich mit dem Recht zusammen, aber auch mit Einrichten, Aufrichten, Ausrichten, so dass danach „richtig“ ist, was vorher im Argen lag. Jemand wird's „scho richten“ (z.B. der Markt, der Papa, die Politik) – diese volkstümliche Wendung aus Süddeutschland ist weit weg

von Rechtsprechung und Gerichtsbarkeit und meint im Grunde doch dasselbe: dass der gute und heilsame Zustand aller Dinge wiederhergestellt wird, der Shalom, in dem wir alle am besten gedeihen können.

Darauf zu hoffen, das möchte ich mir nicht nehmen lassen, Und ich denke, dass die Bäume, diese sensiblen Wesen, es sofort merken, wenn sich der göttliche „Richter“ nähert und die Erde wieder ins Lot bringt. Und dann werden sie jubeln. Das ist mal sicher!

Ulrike Krumm

GEFLÜCHTET IN EIN FREMDES LAND

Wieder flüchten Menschen vor einem Krieg, diesmal aus der Ukraine. Auf den ersten Blick zeigt unsere Gesellschaft eine große Bereitschaft, ihnen Zuflucht zu bieten. Wird sie offener werden im Umgang mit Geflüchteten? Mit allen Geflüchteten?

Anlass genug, einmal nachzufragen, wie es denen geht, die vor fünf, sechs, sieben Jahren kamen. Deshalb haben wir ein Interview geführt mit Marah und Amir Mousa. Sie sind

vor mehr als fünf Jahren aus Syrien nach Hamburg gekommen, wohnen jetzt mit ihrer Tochter Emily in der Struenseestraße. Zur reformierten Gemeinde gehört die Familie von Anfang an. Auf unsere Fragen haben Marah und Amir gern und sehr offen, sehr persönlich geantwortet. Dafür unseren herzlichen Dank! Wir sind beim Aufschreiben möglichst nahe am Originalton geblieben.

GB: Wann seid ihr nach Deutschland gekommen?

A: Im Januar 2017, also jetzt vor fünfeneinhalb Jahren.

GB: Wahrscheinlich konntet ihr gar kein Deutsch. War das eine große Herausforderung? Oder ging das so nebenbei?

M: Die ersten Schritte waren eher einfach. Wir konnten uns ja auf Englisch verständigen und Kontakt aufnehmen. Aber die Sprache ist bis heute eine Herausforderung. Wir arbeiten jetzt beide und sind integriert, aber die Sprache ...

A: Eine große Hilfe war die Gemeinde, diese Beziehung zwischen uns und den Leuten, die hat uns ein paar Jahre nach vorne gebracht. Sonst brauchten wir mindestens 3-4 Jahre ohne Sprache. Wir haben jetzt syrische Bekannte, junge Leute, die wohnen seit 8 oder 9 Jahren in Deutschland, und bis jetzt können sie es nicht. Es war für uns ein Vorteil, mit deutschen Leuten umzugehen und uns so die Sprache beizubringen., Wir haben es in anderthalb Jahren bis zu einem mittleren Niveau geschafft.

GB: Du, Amir, das wissen wir ja, arbeitest bei uns als Küster und Hausmeister...

A: Seit genau einem Jahr.

GB: Und du, Marah?

M: Ich arbeite als Architektin in einem Architekturbüro seit dreieinhalb Jahren. Dierk Engelke hatte den Kontakt, ich habe mich beworben, einen Monat ein Praktikum gemacht, und dann habe ich die Stelle bekommen. Ich bin dafür ewig dankbar. Diese Chance, dieser Kontakt. Alles durch die Kirche. Wir hatten ab der ersten Woche Kontakt zu der Kirche.

GB: Und wie wird Emily betreut?

A: Sie ist in der Kita, seit sie zehn Monate ist, fühlt sich dort wohl.

GB: Könnt ihr je in 1-2 Beispielen von positiven und negativen Erfahrungen in der deutschen Gesellschaft erzählen? Z.B. mit Behörden?

M: Naja, die Bürokratie. Es dauert alles lange, aber das ist nicht besonders hier, das ist immer so.

GB: Es braucht ja für alles Zertifikate. Du kannst Auto fahren, aber du musst ...

A: ... wieder den Führerschein machen. Seit einem Jahr bin ich in der Fahrausbildung, habe aber bis jetzt keinen Prüfungstermin bekommen.

M: Amirs Studium wurde nicht anerkannt, obwohl er sein Abschlusszertifikat vorlegte, aber er hatte die detaillierten Noten nicht dabei. Ein Papier fehlte. Deshalb muss er fast alles nochmal machen.

GB: Und Beispiele von positiven Erfahrungen? Hat euch etwas positiv überrascht in Deutschland?

A: Wenn man richtig arbeitet, mutig und fleißig ist, kommt etwas richtig Gutes heraus.

Das ist in anderen Ländern nicht so.

M: Ich kenne ja nur Hamburg. Die Leute sind hier offen und hilfsbereit. An der Arbeitsstelle und unter Freunden.

GB: Und was vermisst ihr hier?

M: Alles ist viel besser. (zögert) Das Leben ist anders. Der Rhythmus des Lebens. Zusammensitzen mit Freunden und Nachbarn und Verwandten, einfach so. Hier braucht man immer Termine. Dort konnte man jeden Tag, auch nach der Arbeit, zusammensitzen, Kaffee trinken, quatschen und dann wieder nach Hause gehen und schlafen.

GB: Ich glaube, die Menschen hier vermissen es auch. Sie haben's verlernt. Das war hier früher auch anders. Ich konnte als Kind auch zu den Nachbarn gehen, da kam einfach ein Teller mehr auf den Tisch. Heute geht das nicht mehr.

A: Spontaner ist es bei uns als hier. Wir vermissen das!

GB: Was würdet ihr in Syrien vermissen, wenn ihr zurückgehen könntet?

M: Wie Amir vorhin gesagt hat: diese Gerechtigkeit in der Arbeit. Wenn man etwas gut macht, dann bekommt man etwas zurück.

A: Ich habe so viel in Syrien verloren. Sich als Mensch zu fühlen. Das gibt es dort kaum. Wir wurden hier als Menschen behandelt. Von allen Seiten. Das ist in der Heimat verlorengegangen, das gilt nicht nur für uns, für Marah und Amir, sondern für viele, fast für alle. Auch wenn manche Leute hier vielleicht kalt sind, wir haben das Gefühl, dass wir Menschen sind.

GB: Was fällt euch auf im Vergleich mit Ukraine-Flüchtlingen (deren Rechts-Status ja



© Foto: privat

von vornherein anders ist)? Falls es auffällige Unterschiede gibt: wie geht es euch damit? Redet ihr darüber?

A: Vor zwei Monaten haben wir sehr viel darüber geredet. Da waren wir richtig traurig. Wir haben es nicht verdient, dass es diese Unterschiede gibt. Wir haben ein Jahr und vier Monate nichts tun können, ohne Status, ohne Papiere, ohne Deutschkenntnisse. Das hat uns das Leben richtig schwermgemacht. Wir haben viel verloren, Lebenszeit. Aber dank der Gemeinde, die uns immer zur Seite gestanden hat, haben wir ohne Schule B1 geschafft. Wir haben es in der Ferdinandstraße geschafft. Ohne Hilfe von der Stadt, mit einem ehrenamtlichen Deutschkurs. Wären wir wie die Ukrainer behandelt worden, dann

wäre es schneller gegangen.

GB: Wie beurteilt ihr die Situation in Syrien, die ja fast völlig aus unseren Nachrichten verschwunden ist?

M: Unsere Eltern sind dort. Es ist immer noch Krieg, nur an einigen Orten, nicht in der Hauptstadt. Aber das Leben wird jedes Jahr schlimmer, jetzt richtig dramatisch. Der Krieg hat sich auf alles ausgewirkt, auch wirtschaftlich. Vieles fehlt, alles wird teurer, wenn es denn etwas gibt. Strom haben sie nur alle sechs Stunden für eine Stunde. Mutter erzählt: Die Wäsche dauert drei Tage in der Waschmaschine. Es gibt kein Brennmaterial.

GB: Habt ihr noch eine Rückkehrperspektive, oder habt ihr damit eigentlich eher abgeschlossen? (Langes Schweigen)

A: Vor drei Jahren wollten wir zurückgehen, wenn der Krieg vorbei wäre. Aber wir sehen kein Licht. Keinen Platz, wo man wohnen kann. Keine Chance ist mehr zu erkennen. Man weiß einfach nicht, wann es zu Ende ist. Wir können es jetzt nicht entscheiden. Und es gibt auch Emily, es geht nicht nur um uns. Es fliehen immer noch Tausende. Wir wünschen uns Hilfe. Von Gott? Von anderen? Ein stabiles Leben! Wenn das kommt, dann muss man gut rechnen und überlegen. Syrien bleibt ein Stück von uns.

GB: Habt ihr hier so etwas wie eine zweite Heimat gefunden?

M: So langsam hat man Gefühle, so integriert man sich mehr. Nicht nur in der Arbeit. Wir haben richtig gute Freunde, die Gemeinde. Alle unsere Freunde sind Deutsche. Ganz am Anfang lernt man die Leute und die Stadt und das Leben hier kennen, alles ist neu. Aber irgendwann wird das auch unser Leben, die Straße, die man jeden Tag läuft, oder die Kollegen, die man jeden Tag trifft, die Freunde, auch die Momente, die Zeiten, die wir mit andern verbringen. „Salz und Brot teilen“, sagt man bei uns dazu. Es wird ein Teil unserer Herzen. Da ist dann nicht mehr nur Heimweh oder ein fremdes Land.

GB: Das war ein sehr schönes Schlusswort. Salz und Brot teilen.

M: Ach ja, noch etwas: Mir fehlt auch die syrische Sonne.

Das Gespräch führte Thomas Raape

WAS MACHT EIGENTLICH DER KIRCHENRAT?

Vielleicht fragen sich das hin und wieder einige von Ihnen? Und ich kann Ihnen versichern – Vieles.

Über verschiedenste breitgefächerte Themen wird in den Ausschüssen mit ihren Vorsitzenden intensiv beraten, und Entscheidungen werden getroffen, wobei die Ausschüsse kompetent und engagiert von den hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen unterstützt werden. Jeder Ausschuss und auch das Pfarrkollegium hat Anfang des Jahres Aufgabenschwerpunkte formuliert, um die Themen zu konkretisieren und zu priorisieren.

Im Geschäftsführenden Ausschuss und im Finanzausschuss geht es in diesem Jahr vor allem darum, die finanzielle Zukunft der Gemeinde mittelfristig zu sichern. Durch abnehmende Kirchengliederzahlen – insbesondere der Kirchenglieder, die nach dem alten Verfahren ihre Kirchensteuerbeiträge direkt an unsere Gemeinde zahlen – müssen wir sinkende Kirchensteuereinnahmen verzeichnen. Verschärft wird die Situation aktuell durch Einnahmeausfälle während der Pandemie und die steigenden Energiekosten. Insofern müssen neue Wege gefunden werden, unsere Einnahmen zu erhöhen. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg sind Verhandlungen, die mit der Landeskirche in

Leer geführt wurden, um die Verteilung der Kirchensteuerbeiträge neu zu regeln. In der letzten Ausgabe des Gemeindeblatts und bei der Gemeindeversammlung konnte ich Sie bereits über das tolle Ergebnis informieren. In der Gemeindeversammlung wurde dann auch die Vorlage zur Vertragsänderung einstimmig bei zwei Enthaltungen angenommen.

Weiterhin stellt die Buchhaltung ein Sorgenkind dar, was ebenfalls zur Verschärfung der finanziellen Situation beiträgt. Aus diesem Grund wurde nach gründlicher Beratung und intensiver Suche ein neuer Steuerberater gefunden, der am 1. Juni seine Arbeit aufgenommen hat. Auch unsere Immobilien stehen im Fokus von Beratungen, um einerseits weiterhin wichtige soziale und diakonische Aufgaben der Kirche zu ermöglichen, andererseits jedoch auch die Finanzierung zu sichern. Ohne den unermüdlichen Einsatz unseres Kassahalters Martin Albermann, der gefühlt schon zum Inventar in der Ferdinandstraße gehört, wären diese Herausforderungen nicht zu meistern.

Der Personalausschuss hat dieses Jahr ebenfalls einiges zu tun. Es wurde im Kirchenrat nach einem langen Prozess entschieden, die 3. Pfarrstelle erneut zu besetzen, die seit dem Ausscheiden von Ulrike Litschel vakant war. Schwerpunkt der neuen

Pastorin – wir wünschen uns zumindest eine Frau als Verstärkung unseres männlichen Pfarrkollegiums – soll die Arbeit mit jungen Menschen sein. Die Ausschreibungsfrist endet am 31. Juli und wir hoffen sehr auf geeignete Bewerbungen.

Erfreulicherweise konnte sehr schnell ein Nachfolger für die frei gewordene Stelle in der Kanzlei gefunden werden, die wir auf eine ganze Stelle erweitert haben. Herr Flauger wirkt seit Juli im Team mit Frau Friederich und Herrn Jürgensen in der Kanzlei. Im letzten Gemeindeblatt wurde er kurz vorgestellt und im Gottesdienst am 3. Juli konnten ihn die Anwesenden persönlich kennenlernen. An dieser Stelle möchte ich Frau Friederich und Herrn Jürgensen danken, die mit viel Einsatz und der Unterstützung von Frau Heesch, die Stellenvakanz überbrückt haben.

Unser Bauherr Marcus Farwig ist im Dauereinsatz, um die vielen und umfangreichen neuen Projekte zu begleiten: den Um- und Neubau in der Palmaille und im Altenhof, sowie in Zusammenarbeit mit dem Freizeitheimausschuss den Umbau unseres

Hauses auf Amrum, im Rahmen dessen auch eine klimaneutrale Heizung mittels Erdwärme geplant wird. Leider verzögert sich der Umbau auf Amrum, so dass das Haus wohl erst wieder im Herbst genutzt werden kann. Nebenbei müssen dann auch noch die regelmäßig anfallenden kleineren und größeren Wohnungsrenovierungen und Instandhaltungsarbeiten an den Häusern begleitet werden.

Unser Altenhof steht vor großen Herausforderungen, die im Stiftungsvorstand unter der Leitung von Rebecca Stridde in zahlreichen Beratungen mit unterschiedlicher Beteiligung weiterer Personen bedacht werden. Drei große Themen sind dabei der Pflegekräftemangel, die Finanzierung der stationären Pflege sowie die langfristige Ausrichtung und der Ausbau des Servicewohnens. Erfreulicherweise wird aktuell auf Initiative und durch die Unterstützung des Diakonenkollegiums das stationäre Wohnen digital ertüchtigt.

Auch in den weiteren Ausschüssen rauchen die Köpfe: Wie können nach der langen

Zwangspause die Chorarbeit und vor der Pandemie geplante Projekte wiederbelebt werden? Wie können wir als Gemeinde die sozialen Medien nutzen? Wie kann die finanzielle und bauliche Situation des Freizeithauses in Ratzeburg verbessert werden? Und erneut geht es darum, geflüchtete Menschen in den Räumen unserer Gemeinde willkommen zu heißen und ihnen Unterkunft zu bieten.

Vieles mehr könnte aufgezählt und über Vieles tiefergehend berichtet werden. Ich möchte Sie daher ermuntern, bei Fragen oder Anregungen die Ausschussvorsitzenden oder mich direkt anzusprechen, und Sie herzlich zu kommenden Gemeindeversammlungen einladen. Dort ist Zeit und Raum, mit den Ehrenamtlichen, dem Pfarrkollegium und anderen Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen.

Ihre Mareike Budack,
Präses des Kirchenrats

REDAKTIONSSCHLUSS
DER NÄCHSTEN AUSGABE

9. September 2022

FAMILIEN-SINGFREIZEIT

MEGA-COOL

... so der Kommentar von Erik (11) über die Familien-Singfreizeit im Kloster Frenswegen (bei Nordhorn, 26.-29. Mai 2022).

Kantorin Dagmar Lübking hatte wieder einmal einen wahrhaft himmlischen Ort für vier fröhliche Tage mit Gesang, Tobe-Spielen, Wanderungen und Ausflügen (schnell mal rüber nach Holland oder in den Zoo) nebst leckerster Vollpension ausgewählt.



und Klavier begleiteten zwei Hochzeiten – die von „Biene und Floh“ (heidideldo) und die der „Bettelleute“ (rum-plata-plan). Auch das Lied vom frechen „Frantischek“ (er klaut das Ni-Na-Nussgebäck) wurde ein beliebter Schlager.

© Fotos: privat



13 Erwachsene und 10 Kinder aus Hamburg, Mainz und Minden belebten das z.T. 700 Jahre alte Gemäuer, dass die alten Dielen bebten!

Die moderne Stiftskirche, angebaut an den alten Kreuzgang, ist unser Musik-Raum. Hier „tönten die Lieder“, „ging der Mond auf“, türmten sich Kanons und Quodlibets zu vielstimmigen Chören auf, wurden schaurige Nebelwände akustisch dargestellt, ein ganzes Orchester imitiert und etliche Ohrwürmer geboren, die man auch im Kreuzgang, am beschaulichen Flüsschen Vechta oder im Wald hören konnte. Orff-Instrumente, Flöten, Gitarre, Cello





HARMONIE

„Die Harmonie in Deiner Gruppe hat mich ganz besonders gefreut. Wie Du den Altersunterschied von über 70 (!) Jahren in den Quodlibets zusammengebracht hast, habe ich sehr bewundert. Nur weiter so!“ (Birgit Sch.)

TOLLE LIEDER, WUNDERBARER ORT

„Tolle Lieder, ganz wunderbarer Tagungsort, die Singzeit mit der Freizeit, die man gut nutzen konnte!“ (Stephan Schr.)

„Liebe Dagmar, Deine Familien-Sing-Freizeit ist Dir super gelungen. Alle drei Begriffe kamen voll zu ihrem Recht. Über die Liederauswahl habe ich mich köstlich amüsiert. Vom Floh über die Laus und die Biene bis zum Elefanten hatten wir das ganze Tierreich erfasst und mit viel Spaß besungen. Aber auch der Mond, ein kleines Orchester und der Dank an die Natur kamen zur Geltung.“ (Herbert Sch.)



„Wundervoll! Singen erhebt meine Seele, gemeinsames Singen ist Preisen Gottes, aber eigentlich kann man ihm nur danken, dass wir gemeinsam singen dürfen. Der Ort war für uns



genau richtig, die großen Kinder konnten toben und rennen, der Kleine konnte hinterher, tanzen und Treppen steigen. Dagmar Lübking gilt mein Dank, denn sie bekommt alle unter einen Hut, alle fühlen sich gesehen und gehört! Herzlichen Dank an Frau Kaska und die Diakonie, die uns die Fahrt finanziell erleichtert hat.“ (Christiane R.)





„Das ‚Dazwischen‘, das Herumtoben ist ganz toll, aber das Singen ist genauso schön.“ (Matthias, 9)

Dazu die Mutter: „Gestern hat Matthias das Gesangsbuch geholt und mir alle 15 Strophen von ‚Geh aus, mein Herz‘ gesungen.“

„Die Lieder und das Singen haben mir gut gefallen. Das Kloster war toll, die langen Gänge und die Höfe waren ein Spielplatz, den ich sonst nicht habe. Die Lieder von der Biene

und Frantisek singe ich immer noch viel. Auch „Alleweil ein wenig lustig“ und “Ei so geht’s“ klingen noch in meinen Ohren, das ist schön. Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei!“ (Stine, 9)

TOLL!

Hannah (8) wurde gefragt, was sie besonders toll fand: „Alles!“ Auf der Rückfahrt war sie sehr traurig, dass die Freizeit schon vorbei war.

Hier zum Schluss die tröstende Nachricht: Nächstes Jahr zu Himmelfahrt sehen wir uns in Frenswegen wieder! Neue Teilnehmer*innen herzlich willkommen! Ob dann die unheimlichen Spuren des Kloster-Gespenstes immer noch zu sehen sind?



„Das Singen fand ich ganz toll, besonders die „Biene“, und dass Dagmar uns die Orgel erklärt hat. Das Kloster mit dem Labyrinth war richtig toll.“ (Marten, 6)



PFINGSTEN

IN RATZEBURG

Für die Konfirmandengruppe war es die zweite große Reise. Die Begeisterung war enorm. Den neun Konfis standen 11 A-Teamer:innen, Zora und Reiner als Betreuer und Betreuerinnen und Andrea als Köchin zur Seite. Kann das gut gehen?

Zu Pfingsten ist alles möglich, denn der gute Geist stimmte und wirkte von Anfang an bis zum Ende. Das Brausen vom Himmel war zu

spüren, und die bunt gemischte Truppe fand gemeinsam zu einer Sprache!

Die älteren Teamer:innen übernahmen die Planung von Spielen, nächtlichen Spaziergängen und wilden Ballspielen auf dem Rasen. Brennball wurde mal wieder zu einem Brennpunkt der Gruppenfindung und Gruppendynamik, und beim Fußballspiel



© Foto: R. Kuhn

kam es – wie sollte es anders sein! – auf den Teamgeist an! Die jüngeren Teamer:innen assistierten und machten fröhlich mit beim Grillen, Auf- und Abdecken, beim Badespaß im See und, ja, auch bei den drei inhaltlichen Einheiten zum Thema Kirche: Was machte Paulus bei seiner Mission? Wozu ist Kirche da, was wünsche ich mir von meiner Gemeinde? Wie sieht Kirche in Togo aus?

Wir fanden eine Sprache, auch kulinarisch gesehen: Ähnlich wie zwischen Petrus und Paulus bestand Einigkeit. Wer Fleisch essen möchte, wurde versorgt! Wer vegetarisch isst, wurde akzeptiert! Auch Andrea kochte und zauberte mal wieder auf allen Herdplatten, versorgte uns mit dem Feinsten! Astrid

Lesen Sie weiter auf S. 17

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

August

Di.	02.08.	15.30	Sommerfest im Pfarrgarten (R. Kuhn) - Ebertallee 5
Sonntag,	07.08.	10.00	Gottesdienst (R. van der Vegt) - Palmaille
Do.	11.08.	19.00	Bücherwurm (R. Kuhn) - Ferdinandstraße, s.S. 15
Sonntag,	14.08.	10.00	Gottesdienst (T. Raape) m. Abendmahl - Ferdinandstraße
	bis 24.08.		Seniorenfreizeit Ratzeburg /Bäk
Mi.	17.08.	15.00	Gemeindenachmittag (T. Raape) Ferdinandstraße, s.S.15
Sonntag,	21.08.	9.00 11.00 16 Uhr	Ratzeburgtag, Abfahrt Bus Ferdinandstr. Gottesdienst (R. Kuhn & NL/Perki Koreanische Open Door) Rückreise ab Bäk s.S. 16
Fr.	26.08.	15.30	Gemeindenachmittag: Die Hugenotten Teil I (R. Kuhn mit Peter Boué) Palmaille s.S. 15
Sonntag,	28.08.	10.00	Gottesdienst (U. Krumm) - Palmaille
Mo.	29.08.	19.00	Literaturkreis „Die Leseratten“ (T. Raape) - Palmaille
Di.	30.08.	19.00	1. Treffen Gottesdienst-Werkstatt (K. Wippich/T. Raape/R. Kuhn) - Ferdinandstraße, s.S. 24

September

Sonntag,	04.09.	11.00	Familiengottesdienst - Ferdinandstraße
Di.	06.09.	15.30	Gemeindenachmittag: Die Hugenotten Teil II (R. Kuhn mit Peter Boué) - Palmaille s.S. 15
		19.00	Atearbeit nach Middendorf (T. Raape) - Ferdinandstraße
Do.	08.09.	19.00	Bücherwurm (R. Kuhn) - Ferdinandstraße
Sonntag,	11.09.	10.00	Gottesdienst (T. Raape) mit Abendmahl - Palmaille
Di.	13.09.	19.00	2. Treffen Gottesdienst-Werkstatt (K. Wippich/T. Raape/R. Kuhn) Ferdinandstraße, s.S. 24
Fr.	16.09.	18.00	Empfang für die Ehrenamtlichen - Palmaille, s.S. 23
Sonntag,	18.09.	10.00	Gottesdienst (T. Raape) - Ferdinandstraße
Mi.	21.09.	18.00	Gemeindenachmittag (T. Raape) mit T. Pietsch - Ferdinandstraße, s.S. 16
Sonntag,	25.09.	10.00	Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille
Mo.	26.09.	19.00	Literaturkreis „Die Leseratten“ (T. Raape) - Ferdinandstraße
Di.	27.09.	19.00	3. Treffen Gottesdienst-Werkstatt (K. Wippich/ T. Raape/R. Kuhn) - Ferdinandstraße

Oktober

Sonntag, 02.10. 11.00 Familiengottesdienst mit Einführung
Erntedankfest der neuen Konfis - Ferdinandstraße

KOLLEKTENPLAN

- 06./07.08 Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres
(Diakonisches Jahr) in unserer Kirche ERK
- 13./14.08 JesusCenter ERK HH
- 20./21.08 Gehörlosenschule in Moratuwa/Sri Lanka
- 27./28.08 Hoffnung für Osteuropa ERK HH
- 03./04.09 Lifegate - Rehabilitation Beit Jala ERK HH
- 10./11.09 Diakonie Frühstück für alle ERK HH
- 17./18.09 Ehrenamtl. Hospiz- und Besuchsdienst ERK HH
- 24./25.09 Flüchtlingshilfe der Landeskirche ERK
- 02./03.10. Brot für die Welt ERK



REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe (1. u. 3. d. Monats)
- Montag 18.30 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube (2. u. 4. des Monats)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs
(D. Hinzpeter)
- Samstag 7.00 – 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle

**EIN ABEND ÜBER
DDR-KIRCHE UND FLUCHT
GEMEINDENACHMITTAG,
MITTWOCH, 21. SEPTEMBER,
18.00 UHR
FERDINANDSTRASSE**

Thomas Pietsch erzählt von seiner Flucht aus der DDR in die Bundesrepublik und deren Hintergründe. Im Zusammenhang damit wird es auch um die Kirche und Ökumene in der DDR gehen.

Thomas Raape

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Palmaille 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040
Amir Mousa, Ferdinandstraße
Tel.: 040 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784,
Mobil: 0162 9184790
dagmarluebking@googlemail.com

PASTORES

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de

Thomas Raape, Elbchaussee 5

22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Redaktion:
Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll
Büro Ferdinandstraße 21,
20095 Hamburg
Tel.: 040 3010404018
Anne Kroll, Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND
HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND
BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg
IBAN: DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg
(indonesische Gemeinde)
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische
Open Door Gemeinde in Hamburg,
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

„HAIR“ MITTWOCH, 17. AUGUST, 15 UHR, FERDINANDSTRASSE

Bunte Klamotten, Räucherstäbchen, freie
Liebe: Das Rock-Musical „Hair“ feierte die

DIE HUGENOTTEN - FLUCHT IM NAMEN GOTTES

FREITAG, 26.08., 15.30 UHR Aufbruch ins
Ungewisse und **DIENSTAG, 06.09., 15.30
UHR**, Ankunft in der Fremde, jeweils Ge-
meindezentrum Palmaille

Im November 2020 strahlte Arte einen Film
über die Hugenotten aus. Der Zweiteiler
wurde in unserer Gemeinde mit Interesse

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

HAHN ODER SCHWAN? BÜCHERWURM SCHLÄGT EIN NEUES KAPITEL AUF DONNERSTAG, 11.8. UND 08.09., JEWEILS 19 UHR, FERDINANDSTR.21

Was ist das Herrenböntje und das
Hagioskop? Und warum fehlen bei uns
Reformierten die Kerzen, der Altar und
das Kreuz? Der Bücherwurm will es

Aufbruchsstimmung und den Protestwillen
der Hippies, die in den 1960er Jahren
massenhaft einen alternativen Lebensstil
praktizierten. Am 29. April 1968 wurde es
am Broadway in New York uraufgeführt und
1979 verfilmt. Nachdem wir im April „Jesus

verfolgt, zumal unser Gemeindeglied Peter
Boué vor der Kamera das Schicksal seiner
Familie erläuterte.

Herr Boué hat nun zugesagt, im Gemeinde-
nachmittag über die Entstehung des Films
und über dessen zwei unterschiedlichen
Teile mit uns zu sprechen. So treffen wir uns
an zwei Nachmittagen, sehen die zwei Teile
Aufbruch ins Ungewisse und Ankunft in der
Fremde und unterhalten uns mit Herrn Boué,

wissen und begibt sich auf Spurensuche.
Auch in reformierten Kirchen gibt es
eine Menge zu entdecken. Wir schärfen
die Sinne und tauschen biografische
Erlebnisse aus. Alfred Rauhaus´
Kleine Kirchenkunde hilft uns dabei.
Neueinsteiger:innen sind herzlich
willkommen! Bitte anklöpfen bei

Reiner Kuhn

Christ Superstar“ gesehen haben, wurde
der Wunsch geäußert, auch „Hair“ auf die
Leinwand zu bringen. Voilà!

Thomas Raape

der die Geschichte der Hamburger Hugenot-
ten lange untersucht hat.

Zweimal musste diese Veranstaltung wegen
der Pandemie abgesagt werden. Nun hoffen
wir, dass die Lage entspannt bleibt und das
Interesse seitens der Gemeinde weiterhin
groß ist.

Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

GETRAUT WURDEN

u

SHERLOCK HOLMES TAG 2022 SAMSTAG, 10. SEPTEMBER 2022

Es ist wieder so weit! Wir jagen Mr. X!

Kreuz und quer durch
Hamburg. Die Zentrale:
Ferdinandstraße 21
Spielbrett: Die Stadt
Hamburg



Mit dabei: Mr. X. und die
schlagfertigen Teams, die
ihn über Handy ermitteln und per Bahn, Boot
und zu Fuß jagen. Außerdem unterstützen
uns die Lübecker und Lüneburger
Reformierten bei der Jagd.
Punkt 12:00 Uhr startet die spannende
Suche an der Ferdinandstraße 21,
ca. 17:00 Uhr endet die wilde Jagd.
Wir grillen und chillen und stärken uns bei
leckeren Cocktails an der Ferdi. Ca. 19:00
Uhr schließt die Zentrale. Sei dabei, melde
Dich an! Kosten: 5,- Euro
Anmeldefrist: 03.09.2022
Weitere Informationen, sowie anmelden
kannst Du Dich bei: Anne: 0176 486 30 879
oder per Email: kroll@erk-hamburg.de

VERSTORBEN IST



DER GANZE FISCH WAR VOLL GESANG TAG DER ÖKUMENE UND BEGEGNUNG IN RATZEBURG 21. AUGUST, 9-17 UHR, IM FREIZEITHAUS BÄK

Endlich feiern wir wieder einen gemeinsamen
Tag in Ratzeburg. Die indonesische,
koreanische und niederländische Gemeinde
und wir laden zu einem ökumenischen
Gottesdienst am Ratzeburger See ein.
Wir verraten nur eins: der Prophet Jona steht
im Mittelpunkt
Natürlich wird es auch kulinarische
Köstlichkeiten, Kaffee, Kuchen und Getränke
geben.
Nach dem Gottesdienst um 11 Uhr und dem
Mittagessen singen, spielen, schwimmen und
unterhalten wir uns.
Gegen 16 Uhr ist der Spaß vorbei!
Wir haben einen Bus gechartert. Abfahrt
um 9 Uhr ab der Ferdinandstr,
Rückfahrt um 16 Uhr ab Bäk, so dass wir
gegen 17 Uhr erneut in Hamburg sind.

KONFIRMIRT WURDEN AM 15. MAI

Bitte melden Sie sich rechtzeitig für die
Busfahrt, spätestens bis zum 12. August,
im Büro an. Sollte der Bus nicht gut
angenommen sein, wird er wieder abbestellt.
Ein kleiner Kostenbeitrag wird für die Fahrt
erhoben.
Sollte es doch unerwartet schlechtes Wetter
sein (auch die Tage zuvor), halten wir den Tag
im Gemeindezentrum Ferdinandstr. 21 ab,
ebenfalls beginnend ab 11 Uhr!
Bei Unsicherheit nehmen Sie gerne im Büro
oder mit mir Kontakt auf (Tel. 040 6565594).

Reiner Kuhn

Patermann backte selbst am letzten Tag zwei Blech Kuchen für uns, der helle Wahnsinn! Dank der ganzen großen Truppe für die Mithilfe!

Und die Konfirmand:innen? Ich denke, dass sie erneut eine Menge mitgenommen haben. Wenn Gemeinde bedeutet, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Respekt einzuüben, die Eigenheiten des jeweils anderen anzunehmen, jung und dynamisch zu sein, voneinander zu lernen, war das zu Pfingsten

am See eine Sternstunde. Nicht umsonst ist das Lieblingslied der Gruppe: We celebrate the unity of the spirit!

Die Feuerprobe (es war ja Pfingsten!) markierte dann nicht die entsetzlich lange und ruppige Fahrt mitten in der 9-Euro-Hysterie deutscher Züge und Bahnhöfe! Es war die Draisine-Fahrt auf den still gelegten Bahnlinien, die den Teamgeist bis aufs Äußerste herauskitzelte! Am Ende schoben die Kräftigen die weniger

Muskulösen und Ausgebremsten mit ihrem Pumpen an. Wenn da nicht der Geist Jesu zu Pfingsten spürbar war? Wie heißt es da noch in der Apostelgeschichte: ... „und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“ und ... Im Schwitzen!

Reiner Kuhn

BUCHTIPP

MARION LAGODA - EIN GARTEN ÜBER DER ELBE

Dies ist ein Buch, das ich allen Gartenfreunden empfehlen möchte, aber auch allen, die gern über ein Hamburg im Anfang des 20. Jahrhunderts lesen mögen.

Der Roman erzählt die Lebensgeschichte der Gärtnerin Else Hoffa, die im Jahr 1913 als erste Obergärtnerin Deutschlands mit der Aufgabe betraut wird, einen Garten in einem parkartigen Anwesen in Hamburg-Blankenese zu planen und anzulegen. Der Auftraggeber ist der Bankier Max M. Warburg, ein gütiger, fortschrittlich denkender und weltoffener Mann, der keine



Skrupel hat, einer Frau diese Mammutaufgabe zu übergeben. Nach anfänglicher Skepsis bei den ausschließlich männlichen Mitarbeitern versteht sie es, sich von Anfang an durchzusetzen. So entsteht im Laufe der Jahre etwas Einzigartiges, wie Hamburg es bis dahin noch nicht gesehen hat. Nämlich ein Rosengarten mit historischen Sorten aus aller Welt, neue Terrassierungen und ein römisches Amphitheater, das zum Mittelpunkt sommerlicher Feste und Theateraufführungen wird.

Doch als sich in den 1930er Jahren die Zeiten verdüstern, geraten die Gärtnerin, die sich im Roman „Hedda“ nennt und die jüdische Vorfahren hat, sowie ihr Auftraggeber immer mehr in Bedrängnis. Einmal mehr wird deutlich, dass sich Menschen mit

Kultur und Verstand einfach nicht vorstellen konnten, dass diese braunen Machthaber auf Dauer das Sagen behalten könnten. Buchstäblich im allerletzten Moment fliehen beide ins Ausland und überleben auf diese Weise.

Der Roman beinhaltet auch eine Fülle von sehr brauchbaren Garten- und Pflanzentipps und zeugt von großem Kenntnisreichtum der Autorin. Hedda gärtner so, wie wir es bis heute tun sollten – und das in einer Zeit, als das Wort „Umweltschutz“ noch gar nicht existierte. Der Garten besteht bis heute auf dem Kösterberg in Blankenese, aber nicht annähernd in dem paradiesischen Zustand, wie ihn die uns lieb gewordene Gärtnerin Hedda hinterließ. Ein wunderschönes Buch aus der Fülle der jüngsten Neuerscheinungen!

Lore Wachsmuth

JAHRESBERICHT 2021

Augenblicke, Momentaufnahmen, subjektiv und – weiß Gott – nicht vollständig: Mein Jahresbericht 2021. Der Kompass für meinen Gang durch das Jahr 2021 ist nicht die Chronologie der Monate und Tage, sondern der Kompass sind Bilder, Momentaufnahmen und Erinnerungen aus dem vergangenen Jahr. Manche Bilder laden ein, innezuhalten und näher heranzugehen, anderen tauchen am Rand des Blickfeldes auf, nur aus den Augenwinkeln wahrgenommen. So lade ich Sie ein, auf eine Bilderreise durch das letzte Jahr unserer Gemeinde.

Ein Bild, das uns bis heute nicht loslässt: **MENSCHEN MIT MASKEN.**

Das Coronavirus, mikroskopisch klein, drängte sich in alle Bereiche unseres Leben - und selbstverständlich auch in das Leben unserer Gemeinde. Ein Bild, in Anlehnung an ein bekanntes Kirchenlied aus den 70er Jahren, bringt es auf den Punkt:

*„Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.
Und dennoch ist da Abstand zwischen
Menschen
Und nur auf Kacheln sehen wir uns an“*

Der Bildschirm war auch im Jahr 2021 lange Zeit das Fenster zu Freund:innen, Verwandten und Arbeitskolleg:innen. Gottesdienste konnten interessierte Gemeindeglieder bis in den März bequem von zu Hause aus

auf dem Monitor sehen (oder zum (Nach-)Lesen aus dem Briefkasten fischen), und zu Sitzungen brauchte man nur vom Wohnzimmers Arbeitszimmer zu wechseln. Es gab ein wöchentliches Gesprächsangebot via Zoom, und auch beim Konferununterricht waren wir online kreativ.

Und obwohl wir uns zurzeit wieder live und in Farbe treffen können, bleibt die Frage: Wäre es u.U. nicht sinnvoll, auch weiterhin die ein



oder andere Sitzung via Zoom abzuhalten? Das spart Zeit, Energie und Fahrerei. Und sind gemeindliche online-Angebote nur eine Notlösung in Pandemiezeiten oder eröffnen sich hier neue Perspektiven für eine zukunftsorientierte Gemeinde? Wir werden sehen, wie wir mit diesen neuen Erfahrungen

umgehen. Ansonsten war es immer eine positive Nachricht, wenn man sagen konnte: Ich bin negativ!

Ein anderes Bild, ja eine Bildergalerie, die das Jahr 2021 geprägt hat: **ABSCHIEDE!**

„In Hamburg sagt man Tschüss“ sang Heidi Kabel und wir sagten Tschüss zu Ulrike Litschel. Fast genau 30 Jahre prägte sie als Pastorin unsere Gemeinde.

Es war schwer zu glauben und doch kein Aprilscherz – am 01.04. begann Ulrikes Leben „ohne dienstliche Verpflichtungen“. Wer Ulrike kennt wird mir zustimmen, dass das weniger formelle Wort „Ruhestand“ hier völlig fehl am Platz wäre.

Es ging eine - im wahrsten Sinne des Wortes - große Theologin und Kollegin mit einem ebenso großen Herzen. Kurz: Eine in jeder Hinsicht große Frau.

Zwei Gemeindeblatt-Ausgaben voller Erinnerungen und Grußworte sprechen für sich.

Auf einem weiteren Abschiedsbild ist unsere ehemalige Jugendreferentin Catherine Wulfange zu sehen. Hier halte ich es nicht mit Heidi Kabel, sondern mit Trude Herr: „Niemals geht man so ganz, irgendwas von dir bleibt hier!“ Und bei Catherine ist es nicht „irgendwas“, was hierbleibt, sondern Jugendliche, die von ihr geprägt wurden. Ob Konfis, Konfi-Rookies oder A-Teamer – mit Begeisterung, Elan und ihrer legendären „Bronco“-Gitarre (die durfte nie fehlen) hat

„Bronco“- Gitarre (die durfte nie fehlen) hat Catherine unsere Gemeinde für viele Kinder und Jugendliche zu einer „Heimat auf Zeit“ gemacht. Und obwohl sie Lutheranerin (geblieben) ist – dies sei ihr hier ausdrücklich verziehen – gehören Glaube, Kirche und gesellschaftspolitisches Engagement für Catherine untrennbar zusammen. Nun ist Catherine Wulfange dorthin zurückgekehrt, wo sie ihre Ausbildung begonnen hat - ins „Rauhe Haus“.

Liebe Catherine, für deine neuen Aufgaben wünschen wir dir von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen. Catherine, wir vermissen dich!

Und noch ein Abschiedsbild: Sven Schwarz. Seit 2004 Hausmeister und Küster in unserer Gemeinde, hausmeistert und küstert er seit März 2021 nicht mehr bei uns.

Durch seine freundliche und hilfsbereite Art waren die Kirche, die Häuser unserer Gemeinde, die Veranstaltungen und die dazugehörigen Menschen immer in guten Händen. Danke, Sven! Und auch dir alle Gute und Gottes Segen!

Das letzte Abschiedsbild hat eine schwarze Schleife. Jutta Schulz. Kurz vor ihrem 82. Geburtstag ist sie gestorben. Über 10 Jahre hat sie ehrenamtlich in unserer Gemeinde gewirkt. Jutta war das weibliche Pendant zu den Kölner Heinzelmännchen: Sie arbeitete im Verborgenen. Die Schnittchen für's Konsistorium waren geschmiert, der Kuchen für den Gemeindenachmittag gebacken und die Tische für das Essen nach den Familiengottesdiensten gedeckt ..., nur Jutta war nicht mehr zu sehen. Jutta suchte zwar gern das Gespräch, doch große

Ansammlungen waren „nicht ihr Ding“. Nach getaner Arbeit zog sie sich schnell wieder zurück. Jutta, du fehlst uns!

Eine weitere kleine Bildergalerie, in der wir uns etwas umschauen, sind die **JUBILÄEN** im letzten Jahr. Das erste Bild führt uns 450 Jahre zurück in unsere reformierte Vergangenheit nach Emden. Damals tagte dort die Emder Synode. Wir sehen Theologen und Laien aus Flüchtlingsgemeinden, die gemeinsam um eine Ordnung für die noch junge Kirche ringen. Und wer wollte, fand genug Möglichkeiten, in diese Zeit einzutauchen.

Highlights waren der Tagesausflug nach Emden im Oktober, „Fluchtpunkt Freiheit“ - ein Film zur Emder Synode, ein Vortrag von Aleida Siller und – last but not least – eine Predigtreihe.

Bilder einer Ausstellung – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Ein weiteres Jubiläum. Und neben der Ausstellung inkl. einer fachkundigen Führung konnte man sich auch auf eine musikalische Reise durch dieses Thema mitnehmen lassen. Titel: Oseh Shalom.

Ein nicht ganz so altes, aber nicht weniger wichtiges Jubiläum: 25 Jahre ehrenamtliches Engagement für Abrahams Herberge in unserer Gemeinde (eigentlich schon 2020). Aber die Feier musste wegen Corona leider wieder verschoben werden. Die Bilder von Figuren und Küchenutensilien aus Olivenholz und Schalen aus Keramik sind untrennbar mit Hilde und Wolfgang Farwig und dem dazugehörigen Team von Ehrenamtlichen verbunden. Herzlichen Glückwunsch zu

eurem Jubiläum und DANKE für euren Einsatz in diesem Projekt, das Brücken schlägt.

Apropos Ehrenamtliche. Hier sehe ich ein ganzes Album voller Portraitbilder - jedes einzelne Bild mit einem besonderen, individuellen Rahmen. Wenn ich diese Bilder sehe, freue ich mich und denke: Wie schön, dass ihr da seid und unserer Gemeinde Zeit, Energie und Leidenschaft zur Verfügung stellt. Und so freue ich mich, dass wir am 16. Mai 2021 drei neue **KIRCHENRAT**smitglieder in ihr Amt einführen konnten: Tokessa Möller-Martinus, Jürgen Detert und Rien van der Vegt. Wiedergewählt wurden: Dr. Mareike Budack, Jörn Becker, Marcus Farwig und Michael Sommersell. Herzlich willkommen im Kirchenrat! Wir freuen uns, dass ihr bereit sind, Zeit, Kraft und Nerven in diese Aufgabe zu investieren, und wir freuen uns natürlich auf euch persönlich!

Mit Dank im Herzen und auf den Lippen haben wir aus dem Kirchenrat verabschiedet: Dr. Clara Schlaich, Miriam Swoboda, Dr. Katrin Wippich, Dr. Sebastian Hausmann. Danke für euer Engagement im Kirchenrat und die gute Zusammenarbeit!

Neben den „üblichen“ Themen, mit denen sich der Kirchenrat beschäftigt, gab es natürlich auch 2021 besondere Herausforderungen: Zum einen: **AUS DREI WIRD ZWEI** – wie die umgehen mit der vakanten Pfarrstelle und wie die Arbeit von Ulrike Litschel verteilen? Unmittelbar klar war, dass „essentielle“ Aufgaben von Ulrike Litschel nun von Reiner

Kuhn und mir wahrgenommen werden. Dazu gehört die Betreuung des Pfarrbezirks von Ulrike Litschel, der auf Reiner Kuhn und mich aufgeteilt wurde, und auch die Konfirmandenarbeit sowie die Gottesdienste (da haben wir ja glücklicherweise viel Unterstützung durch Lektorinnen und Prediger:innen im Ehrenamt). Zwei weitere Arbeitsschwerpunkte unserer ehemaligen Kollegin haben wir auch übernommen. Reiner Kuhn ist nun regelmäßig im Altenhof tätig, und für das „Frühstück für alle“ bin ich jetzt mitverantwortlich. Andere Bereiche, wie beispielsweise Ulrikes Engagement im christlich-jüdischen Dialog, werden nun verstärkt von Ehrenamtlichen wahrgenommen. Und Veranstaltungen, wie „Kino in der Palmaille“, Ulrikes Gemeinendamstag oder die Freizeiten mit Ulrike im Sommer fallen komplett weg. Es ist schon eine Herausforderung, die Arbeit einer engagierten Kollegin zu übernehmen, wo es nötig ist und im selben Atemzug auch zu entscheiden, wo etwas aufgegeben wird. Denn eins ist klar: Das Ausscheiden von Ulrike Litschel hat das Bild unseres Gemeindelebens verändert und bleibt nicht ohne spürbare Folgen. Deshalb ist es gut, dass der Kirchenrat entschieden hat, die Stelle wieder zu besetzen.

Nebenbei bemerkt: Im Rahmen der „Umverteilung“ der Aufgaben haben wir das Layout unseres Gemeindeblatts „outgesourct“. Bis zur Ausgabe Februar/März 2021 lag diese Aufgabe bei Jan Commentz, Holger Fink und mir. Nun liegt das Layout in den professionellen Händen von Esther Petersen. Außerdem

hat Ulrike Krumm dankenswerterweise die redaktionelle Verantwortung von Katrin Wippich übernommen, die mit dem Abschied aus dem Kirchenrat leider auch die Gemeindeblattredaktion verlassen hat. Herzlichen Dank, Katrin Wippich, Jan Commentz und Holger Fink für eure Kompetenz und euer Engagement, mit denen ihr das Gemeindeblatt Ausgabe für Ausgabe möglich gemacht habt!

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Aber zurück zum Kirchenrat. Es nicht nur „aus 3 wird 2“, sondern auch zwei Mal „aus 2 wird 1“ - wie umgehen mit der vakanten Jugendreferent:innenstelle und der vakanten Küsterstelle? Während die Ausschreibung für die erstere erfolglos blieb, konnte wir die Küster-/Hausmeisterstelle wieder besetzen. Wir freuen uns, dass Amir Mousa nun diese Stelle mit Charme, Herz und Verstand ausfüllt. Herzlich willkommen!

Der Kirchenrat führte auch Gespräche mit dem Landeskirchenamt in Leer. Dort stießen wir auf offene Ohren für eine Neuverhandlung des Statuts zum Kirchenvertrag. Für die ca. 1200 neuen Gemeindeglieder, die nach dem Zusammenschluss mit der Landeskirche 2012 zu uns gekommen sind, zeigte man Bereitschaft, unserer Gemeinde anteilig den Betrag für eine Pfarrstelle zu überweisen (1200 Gemeindeglieder entsprechen ca. einer 2/3 Pfarrstelle).

Auch mit Blick auf die 12 % Kirchensteuerumlage, die unsere Gemeinde jährlich der Landeskirche überweist, zeigte das Kirchenamt sich geschäftsbereit.

Mit diesen finanziellen Perspektiven konnte der Kirchenrat die Frage nach einer Neubesetzung der Pfarrstelle deutlich entspannter in Angriff nehmen.

Um Bilder von der Zukunft unserer Gemeinde zu entwerfen und den personellen und finanziellen Herausforderungen zu begegnen, hat der Kirchenrat eine „Prozesssteuerungsgruppe“ ins Leben gerufen.

Diese Momentaufnahmen geben nur einen bruchstückhaften Einblick in die Arbeit des Kirchenrats. Auch zahlreiche Bauprojekte, die Finanzen unserer Gemeinde und noch so viele "Baustellen" mehr fordern so Einiges von den Mitgliedern im Kirchenrat. Darum nochmal: Herzlichen Dank!

Auch wenn die dritte Pfarrstelle bisher noch nicht wieder besetzt ist, so hat unsere Gemeinde Verstärkung im Verkündigungsdienst bekommen. Katrin Wippich ist erfolgreich zur Lektorin fortgebildet worden und kann nun eigenständig Gottesdienste mit sog. Lesepredigten feiern. Am 17. Oktober hat sie im Gottesdienst ganz offiziell ihre Urkunde bekommen. Herzlichen Glückwunsch, Katrin. Wir freuen uns sehr über diese Bereicherung unserer Gottesdienstlandschaft.

Ich blättere weiter im Bilderbuch 2021 unserer Gemeinde und freue mich über viele Bilder von **KINDERN UND JUNGEN MENSCHEN**.

Dabei war das Jahr alles andere als ein „Kinderspiel“. Corona war auch 2021 wieder Spielverderber Nummer eins.

Und auch der Wechsel von Catherine Wulfange ins „Rauhe Haus“ war eine zusätzliche Herausforderung. Trotzdem

haben Anne Kroll und teilweise auch noch Catherine Wulfange möglich gemacht, was möglich gemacht werden konnte. Eine Sommerprojektfreizeit für jedes Alter auf Amrum, eine Jugendreise nach Ratzeburg, Kinder- und Konferfreizeit im Herbst, Ferien-

und Wochenendangebote. Chapeau! Apropos Freizeiten: An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und ausdrücklich Astrid Patermann danken, die mit Freundlichkeit, Umsicht und großem persönlichen Engagement unser Haus

in Ratzeburg betreut und dafür sorgt, dass sich die Gäste dort wohl fühlen und gerne wiederkommen. Ansonsten meine Empfehlung: Bitte regelmäßig die Jugendseiten im Gemeindeblatt lesen – dort finden Sie Bilder und Geschichten, die

STATISTIK NACH ANSCHLUSS LANDESKIRCHE										
	2012	2013*	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Amtshandlungen										
Taufen	15	13	10	6	16	8	6	8	5	7
Konfirmationen	13	6	13	26	6	12	13	22	0	20
Trauungen	3	2	4	4	7	0	0	1	0	0
Verstorbene	52	61	54	61	58	50	60	36	25	68
Mitgliederbewegung										
Aufnahme RF			3	7	6	9	5	3	3	6
Zuzüge	270	164	185	247	243	246	246	183	201	94
Austritte RG	42	70	63	35	31	26	27	22	17	20
Austritte RF		2	17	13	24	19	63	82	55	68
Fortzüge	32	77	110	147	58	39	145	120	147	91
*2013 wurde nach den Zahlen der Mitgliederverwaltung der Landeskirche Leer korrigiert.										
Zahl der Gottesdienste										
insgesamt	121	119	118w	114	116	113	114	116	120	109
davon digital									25	11
in der Ferdinandstraße	33 (5)	32 (7)	33 (5)	30 (7)	15 (2)	30 (5)	31 (3)	33 (5)	26 (0)	29 (2)
in der Palmaille	34 (7)	33 (3)	30 (6)	31 (3)	48 (8)	31 (4)	32 (6)	31 (7)	23 (3)	27 (2)
im Altenhof	52 (11)	52 (8)	54 (10)	50 (9)	52 (8)	52 (11)	53 (9)	52 (11)	45 (1)	52 (3)
in Kiel	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1
In Bäk	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0
Hafen-City	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
(in Klammern: Abendmahl-GD)										

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2021 lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Sie wird später veröffentlicht.

einen Einblick in unsere Arbeit mit jungen Menschen geben. Nicht nur für die Jugend interessant!

Bilder von Kirche, die inner- wie außerhalb der „Kirchenszene“ hohes Ansehen genießen, liefert die **DIAKONIE**. Sicher auch deshalb, weil in der Diakonie das Handeln im Vordergrund steht – Nächstenliebe konkret. Diesen hohen Stellenwert genießt die diakonische Arbeit auch in unserer Gemeinde. Im „Frühstück für alle“ in der Palmaille, bei dem sich jetzt seit fast 25 Jahren viele Ehrenamtliche Samstag für Samstag engagieren. Und dass wir in der Ferdinandstraße die Räumlichkeiten für das Frühstück des Vereins „Hilfspunkt“ zur Verfügung stellen.

Und nicht zuletzt in unserem Engagement für den Altenhof. Dort standen und stehen wir vor erheblichen Herausforderungen. Die Bilder von einsamen Menschen sind noch nicht verblichen, die zeigen, wie Schutz vor Corona und Einsamkeit eine schwer auszuhaltende Symbiose eingegangen sind. Auch für die Mitarbeiter:innen im Altenhof war die Balance von gewünschter Nähe und notwendigem Abstand oft schwer auszuhalten. Respekt und Dank allen, die dort Tag für Tag mit hohem Engagement arbeiten.

Die Bilder und Nachrichten vom „Pflegerotstand“ kennen Sie natürlich. Auch im Altenhof fehlt an allen Ecken und Enden Personal – letztes Jahr sogar an einer entscheidenden Position: Die Position der Pflegeleitungsleitung wurde unerwartet frei.

Den Betrieb aufrechtzuerhalten, trotz dieser mehr als angespannten Personalsituation, ist vor allem dem hohen Engagement von Jens Jokisch (Geschäftsführung) und Petra Winkler (Heimleitung) zu verdanken. Sie haben sich weit über das erwart- und zumutbare Maß für unseren Altenhof eingesetzt.

Danke an das Leitungsduo, den Stiftungsvorstand und an alle Pflege- und Verwaltungskräften. Danke dass ihr den Altenhof möglich macht. Das gibt Hoffnung! Und daher auch noch zwei kleine Hoffnungsbilder: Die Stiftung Altenhof hat sich auf den Weg gemacht, sich als „Familienfreundliches Unternehmen“ mit dem Familiensiegel zertifizieren zu lassen. Konkret bedeutet das, sich Fragen zu stellen wie beispielsweise:

- Werden Eltern besonders bei der Urlaubsplanung berücksichtigt?
- Wie sehen die Elternzeitregelungen aus?
- Wie unterstützen wir Alleinerziehende?

Das Familiensiegel zu bekommen, bedeutet nicht, dass der Altenhof das „perfekte“ familienfreundliche Unternehmen ist, sondern dass er auf einem Weg ist, sich weiterentwickeln möchte und die gegenwärtigen Herausforderungen annimmt. Diese Bereitschaft wird durch das Familiensiegel auch nach außen deutlich.

Und wussten Sie eigentlich, dass die MitarbeiterInnen im Altenhof die Möglichkeit haben, durch die ProfiCard den Nahverkehr günstiger zu nutzen? Seit 2021 gibt es nun auch das „Job-Rad“ – ein vom Arbeitgeber bezuschusstes „Dienstfahrrad“. Das klingt doch vielversprechend!

EIN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Zum Ende möchte ich noch über den Tellerrand unserer Gemeinde hinausblicken und habe Bilder von zwei Personen vor Augen. Die erste Person ist Maximiliane Kedaj.



© Foto: oefh

Sie wurde am 30. Januar zur neuen geistlichen Leitung im Ökumenischen Forum HafenCity gewählt und trat im Sommer ihr neues Amt an. Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Arbeit mit Maximiliane Kedaj und die Neuausrichtung des Ökumenischen Forums unter dem Leitmotiv „Mittendrin, um Leben zu teilen“.

Die zweite Person ist Paul Noack. Weil ihm die Aufarbeitung der deutschen Geschichte und die Völkerverständigung am Herzen liegt, hat Paul im September letzten Jahres einen Friedensdienst mit Aktion Sühnezeichen begonnen. Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. setzt sich seit mehr als 60 Jahren für Frieden, Verständigung und die Opfer

des Nationalsozialismus ein. Paul engagiert sich in seinen Friedensdienst in Kalavryta in Griechenland. Unsere Gemeinde unterstützt Paul gerne in seinem Friedensdienst, und wir freuen uns schon auf seinen Bericht, wenn er zurückkehrt.

Die **GOTTESDIENSTE** habe ich schon am Anfang meines Berichtes erwähnt. Und am Ende stelle ich fest, dass fast alle Bilder, die wir uns angeschaut haben, sich in unseren Gottesdiensten widerspiegeln. Die Predigtreihe zur Emdener Synode, Oseh Shalom - ein Abendgottesdienst mit jüdischen Klängen und Melodien, Gebeten und Texten. Die Abschiede von Ulrike und Catherine, die Einführung der neuen Kirchenratsmitglieder, der Gottesdienst, in dem Katrin Wippich ihre Urkunde zu Lektorin bekommen hat, der Aussendungsgottesdienst im Rahmen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Und natürlich die Online-Gottesdienste - ein Spiegelbild der Corona-Situation. Ein schönes Bild von Gottesdienst: Unser Gottesdienst als Spiegel und Feier des Lebens unserer Gemeinde.

Ein Streifzug ist immer subjektiv, exemplarisch. So auch dieser Bericht. Es gäbe noch so vielen engagierten Menschen zu danken und so Vieles zu erwähnen: Z.B. unsere lange Tradition im christlich-jüdischen Gespräch, die natürlich auch 2021 Zeit und Ort hatte. Unser ökumenisches Engagement in der Citykirchenarbeit und im Ökumenischen Forum HafenCity. Ich denke an die breit aufgestellte und professionell und engagiert betriebene Kirchenmusik.

Besonders zu erwähnen sind hier die mit viel Herzblut und Sachverstand aufgeführten Konzerte in der „Neuen Reihe für Alte Musik“, dann die Familiensingfreizeit in Papenburg und das gemeinsame Singen im Advent um die Feuerschale, und, und, und. Danke Dagmar!

Dann gab es auch 2021 viele Angebote, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu singen, zu lesen, zu diskutieren, einander zu begegnen, Altes und Neues kennenzulernen oder zu hinterfragen - online und in 3D.

So viele Bilder, die mich auch 2021 beeindruckt haben - große und kräftige Bilder und zarte, kaum sichtbare. Bilder von Menschen, die mich bewegt haben, weil sie sich engagieren, damit unsere Gemeinde sieht, was nötig ist, hört, wo sie gebraucht wird, weiterdenkt und sich von der Stelle bewegt.

Thomas Raape

EMPFANG FÜR DIE EHREN- AMTLICHEN

**FREITAG, 16.09.22,
18 UHR, PALMAILLE**

Verschoben ist nicht aufgehoben! Aufgrund der pandemischen Lage fiel der diesjährige Empfang im Januar aus. Genauso schön (wenn nicht schöner!) ist es, im Spätsommer einen Dank für die unglaublich vielfältige ehrenamtliche Arbeit in unserer Gemeinde auszusprechen.

Der Ablauf ist wie folgt: Wir beginnen um 18 Uhr mit einer Andacht und Orgelmusik in der Kirche. Danach begeben wir uns in den Gemeindesaal. Die Präsides des Kirchenrats Mareike Budack wird eine Rede halten, wir genießen das Büffet und die Musik und die vielen Gespräche an den Tischen. Altonaer Sommernächte können lang werden ... Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

GOTTESDIENST- WERKSTATT

NEUES PROJEKT

Mit der Gottesdienstwerkstatt starten wir in der Gemeinde ein neues Projekt. Wir möchten mit interessierten Gemeindegliedern Gottesdienste vorbereiten. Dabei zählt für uns nicht nur das Ergebnis. Wichtig ist uns auch, gemeinsam über das Thema zu beraten, Texte und Lieder auszuwählen und über geeignete liturgische Formen zu entscheiden. Wenn Sie Lust haben, sich daran zu beteiligen, sind Sie herzlich eingeladen!

Der erste dieser Gottesdienste findet am Sonntag, dem 16.10., um 18 Uhr in der Ferdinandstraße/Palmaille statt.

Zur Vorbereitung treffen wir uns vier mal: am 30.8., 13.9., 27.9. und 11.10. (jeweils dienstags, 19-21 Uhr, ebenfalls in der Ferdinandstraße/Palmaille). Damit wir gut miteinander arbeiten können, bitten wir alle Beteiligten, an allen diesen Terminen teilzunehmen.

Melden Sie sich bei Interesse an diesem Projekt gerne bei einem der Pastoren. Wir freuen uns auf Sie, Ihre Erfahrung und Ihre Kreativität!

Reiner Kuhn, Thomas Raape, Katrin Wippich



© Foto: R. Kuhn

ZU GAST IN AFRIKA

KONFIRMANDENGRUPPE BESUCHT AFROTOPIA

Zu Pfingsten in Ratzeburg haben wir uns dem Thema „Kirche“ gewidmet. Was ist Kirche? Wozu ist sie da? Wie erlebe ich sie? Wie ist sie entstanden, und wie ist sie vernetzt?

Das Netz ist weit und global. Und es führt uns nach Westafrika, besser gesagt nach Ghana und Togo. Unsere Kirche ist Partnerin der reformierten Kirche dort. Und weil wir eigentlich Yayra aus Togo in unserer Mitte

glaubten – ihre Einreise verzögerte sich leider – mussten wir nach Afrika, nach Afrotopia in Barmbek!

Afrotopia ist ein interkulturelles Projekt, ein Ort der Begegnung zwischen der Afro-Community und der restlichen Bevölkerung. Afrotopia liegt in der ehemaligen Bugenhagen-Kirche in Barmbek. Dort gibt es Theater, Tanz, Kino, Lernkurse zu Musik und Sprache, Feiern anlässlich von Trauungen und Abschieden und Diskussionsforen. Der Direktor ist Dr. Christian Ayivi. Er und seine Familie gehören zu unserer Gemeinde. Und er nahm sich für uns an diesem Nachmittag ganz viel Zeit!

In den Kirchen Westafrikas spielt das Trommeln eine wichtige Rolle. Wir hören und sehen, wie die Menschen in Togo und Ghana in den Gottesdiensten tanzen und trommeln. Kaum eine/r sitzt auf Stühlen, alle bewegen sich, den Rhythmus geben die Trommeln an. Lange durfte nicht in den Gottesdiensten getrommelt werden. Jetzt sind sie nicht mehr wegzudenken. Christian lädt auch uns ein, zu trommeln. Wir üben auf der „Djembe“, die in Westafrika weit verbreitet ist. Die obere Fläche besteht aus Ziegenhaut, und sie riecht auch danach! Die „Oprente“ ist eher in Togo unter den Ewe verbreitet. Sie wird aus Antilopenhaut hergestellt.

Lange vor dem Telefon und den Handys dienten die Trommeln zur Sprachnachricht. So hören wir und üben weiter. Wenn Christian gegen unseren Rhythmus trommelt, kommen wir leicht aus dem Takt. Übung macht den Meister! Aber vielleicht ist es ja mal gut, aus dem immer gleichen Takt zu kommen. Auch

bei uns in den Gottesdiensten, so nehmen wir mit. Kirche in Togo ist lebendig. Ein bisschen mehr davon bei uns wäre schön! Danke, Christian! Danke, Afrotopia!

Reiner Kuhn

Unten: Wir gratulieren
(in alphabetischer Reihenfolge):
Felix Beckmann, Mathis Breithaupt,
Jakob Heindl, Jonathan Krieger
Marten Kühne, Mathis Leuner,
Lian Madlener, Vanja Mushenko,
Samuel Scherrer, Cecile Schymura



WER A SAGT ... WIRD OFT TEAMER!

EINFÜHRUNG DER A-TEAMER AM 03.07.2022

September 2021 – vor nicht ganz einem Jahr, bekam das A-Team 6 bei der Einführung in die Gemeinde von Team 5 den Ball zugespielt, für die nächste und neue Ausbildungsrunde. Das Team 6, bestehend aus neun Jungen und

einem Mädchen, hat ihn gut aufgenommen und in diesem Ausbildungsjahr erfolgreich weitergespielt. Am 3. Juli 2022 war es tatsächlich schon wieder so weit, den Ball an das nächste Team abzugeben, das als A-Team 7 nach dem Sommer an den Start geht. Wir gratulieren allen A-Teamern herzlich zur bestandenen Ausbildung. Auch den beiden armen „Corona-Opfern“ Vanja und Marten, die bei der Einführung leider deswegen nicht ihren Platz einnehmen konnten.

Wie schön, dass alle am Ball geblieben sind. Gemeinsam wurde gelernt, geübt, ausprobiert, Freizeiten und Ausflüge wurden begleitet und vorbereitet. Dass keiner in dieser Zeit vom Platz gegangen ist, war für mich nicht selbstverständlich, fielen doch zu Beginn, durch Corona, unsere geplanten Aktivitäten und Einsätze aus und lief die Schulung bis zum Ende per Computer und Zoom von zu Hause.

Es war das erste A-Team, das die Schulung bis auf die praktischen Einsätze durchgehend per Zoom absolviert hat. Die Treffen per Zoom machen die Schulung auch unter der Woche möglich, und so konnten wir in kürzerer Zeit als sonst viele Themen durchnehmen und auch weit entfernt wohnende Teilnehmer konnten immer dabei sein. Wir werden das deshalb auch bei den kommenden Teams teilweise beibehalten.

Etwas kann Zoom aber nicht gleich gut bieten und auch nicht ersetzen. Das ist das praktische Erfahren, miteinander Ausprobieren und Erleben. Deshalb war



© Fotos: privat

ich besonders froh, dass wir die Freizeiten machen konnten. Und ich freue mich noch mehr, dass ich auch in diesem Sommer wieder mit einer großen Gruppe neuer und alter Hasen nach Ratzeburg auf Freizeit fahren kann und dass am 03.09. ein neues, neunköpfiges A-Team an den Start geht. Ich war auch sehr froh und dankbar, dass ich Zora Hött von Dezember 2021 bis Juli 2022 an meiner Seite hatte. Sie hat tatkräftig, ideenreich und immer hilfsbereit mitangepackt, mir und den Jugendlichen das Leben und Lernen sehr erleichtert, indem sie die Zoom-Einheiten mit Kahootz Quiz und Co. anschaulich und unterhaltsam machte und auch sonst überall mit vollem Einsatz am Start war.

Liebe Zora, du hast uns auf vielfältige Weise unterstützt und bereichert, auf Freizeiten begleitet, eine Übernachtung in der Kirche angeleitet und vieles mehr. Und dank Deines vorübergehenden Einsatzes konnten wir sehr viele Angebote in diesem ersten halben Jahr in der Arbeit für und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen machen. Tausend Dank!

Nun wechselst du in das weite Spielfeld Schule und machst damit auch leider vorerst einen Abgang von unserem Spielfeld. Wir werden dich sehr vermissen. Hoffentlich gibst du trotzdem noch ab und an ein Gastspiel bei uns und bringst mir diesen Quiz-Kram bei, damit ich das A-Team 7 nicht einschlafere

beim Zoom. Wir wünschen dir das Allerbeste und Gottes Segen. Dir, allen unseren Teamern, Konfis und Kindern wünsche ich einen super Sommer!

Anne Kroll





WAS LÄUFT FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Datum	Uhrzeit	Freizeiten, Treffpunkt, Aktionen
HAMBURGER SOMMERFERIEN VOM 07.07. - 17.08. 2022		
Sa. 06.08. – So.14.08. 2022		Jugendfreizeit in Ratzeburg mit A. Kroll , Anmeldung über: kroll@erk-hamburg.de
So. 21.08.2022		Ratzeburg Tag für Alle, Anmeldung über Kanzlei
Sa. 27.08. 2022	14:00 -18:00 Uhr	KU – Reiner Kuhn und Start der neuen Gruppe von T. Raape Ort: Ferdinandstraße 21
Sa. 03.09.2022	11:00 -13:00 Uhr	Start des neuen A- Teams 7 mit A. Kroll Ort: Ferdinandstraße 21
So. 04.09.2022	11:00 Uhr	Fam. Go. Di. mit Taufe, Ort: Ferdinandstraße 21
Sa. 10.09. 2022	12:00 -19:00 Uhr	Jagd nach Mr. X: ein Tag für alle Konfis + Teamer, mit Lübeck & Lüneburg, Grillen + Chillen
Do.15.09. 2022	18:00 -20:00 Uhr	Schulung per Zoom für A-Team 7 mit A. Kroll
Fr. 16.09.2022	18:00 Uhr	Ehrenamtlichen-Empfang für Alle, Ort: Palmaille
Sa. 24.09. 2022	14:00 -18:00 Uhr	KU – Reiner Kuhn & T. Raape, Ort: Ferdinandstraße 21
So. 02.10. 2022	11:00 Uhr	Fam. Go. Di. mit Einführung der neuen Konfis, Ort: Ferdinandstraße 21
HAMBURGER HERBSTFERIEN VOM 10. - 21.10. 2022		
Mo.10.10.- Sa. 15.10.2022		Kinderfreizeit auf Amrum R.Kuhn
So. 16.10.- Sa. 22.10.2022		Konfirmandenfreizeit T. Raape

SAMUEL LERNT HÖREN

NACH 1. SAMUEL 3

Als Knabe schon dem Herrn geweiht,
lebt Samuel seit langer Zeit
im Hause Elis – auch bei Nacht –
der über Gottes Lade wacht.

Zu Eli, blind und hochbetagt,
spricht Gott nicht mehr. Er hat versagt,
hat seinen Söhnen nicht gewehrt,
dadurch das Heiligtum entehrt.

So nächtigt Samuel hinfort
im Tempel. Und an diesem Ort
hört eines Nachts er: „Samuell!“,
schreckt auf: „Hier bin ich“, ruft er schnell.

Zu Eli läuft er, spudet sich:
„Du hast gerufen, hier bin ich!“
„Ich rief dich nicht, geh, leg dich nieder.“
Kaum tut er das, geschieht es wieder.

Beim dritten Mal sieht Eli ein:
Das kann nur Gottes Stimme sein.
Es ist der Herr, der zu ihm spricht,
doch Samuel erkennt ihn nicht.

Und Eli weiß nun, wie's gelingt.
„Sag, wenn die Stimme dann erklingt:
,Es hört dein Knecht, sprich, Herr, mich an!‘“
So hat es Samuel getan.

Was ihm der Herr dann deutlich sagt,
ist bitter. Kaum dass er es wagt,
dem Eli Gottes Spruch zu künden,
die rechten Worte selbst zu finden:

Weil Elis Söhne Böses treiben,
wird niemand dort am Leben bleiben.
Gelassen hört ihn Eli an:
„Was Gott tut, das ist wohlgetan.“

Auch wenn Gott Eli nicht mehr achtet,
ihn straft, ihm nach dem Leben trachtet,
wird Eli ihm stets Treue schwören –
und lehrt den Samuel das Hören.

Ulrike Krumm



IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Layout: www.artfishing.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White, IGEPA